

Kommissionsbericht...

Fortsetzung von Seite 15

53 Prozent der Befragten es für richtig gehalten, daß immer mehr Fragen innerhalb der EG einheitlich geregelt würden, aber nur 40 Prozent seien der Meinung gewesen, daß die Interessen der Bürger gegenüber der EG ausschließlich von der Bundesregierung vertreten werden müßten, während immerhin 48 Prozent der Meinung zustimmten, daß gerade in einem einheitlichen Europa die Bedeutung der deutschen Bundesländer zunehmen müsse.

Vorsitzender John van Nes Ziegler und die Kommission verweisen darauf, daß der vorgelegte Bericht sich ausdrücklich als Bestandsaufnahme und Analyse der Entwicklung und der gegenwärtigen Lage des Föderalismus in der Bundesrepublik verstehe. Dieser eher analytische Charakter lege auch einen rechtsvergleichenden Ausblick nahe, um sich über Probleme anderer föderativ organisierter Staaten zu orientieren. Zur Bestandsaufnahme gehöre auch ein Überblick über bisherige „Therapievor schläge“ für das föderative System der Bundesrepublik Deutschland.

Nach Auskunft der Kommission sollen sie Grundlage für den zweiten Berichtsteil sein, der für Herbst 1990 vorgesehen sei und das Spektrum an Reformvorschlägen, das von Änderungen des Grundgesetzes und der Landesverfassung bis zur Modifikation der europäischen Verträge reiche, aufgreife und in konkrete eigene Reformvorschläge überführe. Besonderes Augenmerk werde dabei auf die Reform des Bundesrates oder die Bildung einer Regionalkammer auf EG-Ebene zu richten sein. Gleichzeitig empfehle die Kommission bereits jetzt dem Landtag eine Anzahl konkreter Maßnahmen, die sofort damit in der neuen Legislaturperiode und aus eigener Kraft verwirklicht werden könnten. Besonders hervorzuheben sei dabei die Empfehlung, einen eigenen Ausschuß für Bundes- und Europaangelegenheiten einzurichten, um den Landtag so in die Lage zu versetzen, an den zukünftigen Entwicklungen kompetent und gestaltend mitzuwirken, schließt die Kommission.

★

Gerlind Schaidt, bisher Korrespondentin der Kölnischen Rundschau in Düsseldorf und für die Landtagsberichterstattung zuständig, ist nunmehr im neuerrichteten Redaktionsbüro dieser Zeitung in Leipzig tätig. Sie wird sich dort mit Ereignissen in der DDR beschäftigen.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Karl Josef Denzer
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 8842303, 8842304 und 8842545, btx: # 56801*

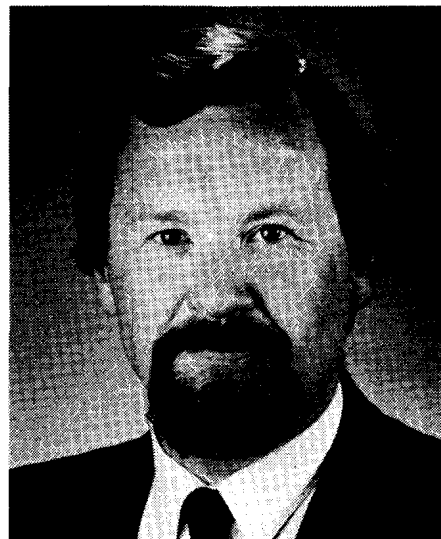
Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraeds, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Reinhard Grätz MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ruth Witteler-Koch MdL (F.D.P.), Stellvertretende Fraktionsvorsitzende; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher, und Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Trittsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Lothar Hegemann (CDU)

1965 hat Lothar Hegemann (Jahrgang 1947) für sich die Politik entdeckt. Sie ließ ihn nicht mehr los. Der Mann aus Recklinghausen machte einen im Revier nicht unüblichen CDU-Weg: Über die katholische Jugend in die Junge Union. Die CDU im Ruhrgebiet — das ist ein Kapitel für sich. Sie wird fast erdrückt von den mächtigen Sozialdemokraten. Hegemann weiß um die süffisanten Bemerkungen, man habe sich inzwischen mit der Rolle des ewig Zweiten abgefunden und sei schon froh, ein paar politische Brotkrumen vom Tische der Herrschenden abzubekommen. Jawohl, da sei ein Fünkchen Wahrheit dran, aber als CDU-Kreisvorsitzender von Recklinghausen gebe er zu bedenken, daß man als CDU im Revier nicht jeden Tag Konfrontationskurs gegen die SPD steuern könne. „Wir müssen auch mal leise Politik machen.“ Hegemann trifft eine bildhafte Wortwahl: „Die SPD umarmt uns im Revier kräftig. Wenn wir dann nach Luft schnappen, steckt sie uns Zucker in den Mund in der Absicht, daß wir Karies bekommen.“ Den prominenten Kritiker der CDU im Ruhrgebiet, den F.D.P.-Vorsitzenden in NRW und Bundesbildungsminister Jürgen Möllemann, nimmt sich der stämmige Abgeordnete kräftig zur Brust: Möllemann sei für ihn eine der schwächlichsten Figuren im Bundeskabinet; er habe nur den Vorteil, daß er das wenige, was er zu sagen habe, gut verkaufe.

Über den nordrhein-westfälischen Umweltminister Klaus Matthiesen (SPD) redet der Vorsitzende des Umweltausschusses des Landtages differenzierter. An Matthiesen imponiere ihm dessen korrekter Umgang mit dem Parlament; der Minister kenne die „Kleiderordnung“. Ein negativer Zug in Matthiesens Politik sei das teilweise unsachliche Vorgehen, das insgesamt der Umweltpolitik schade: „Wenn ich mich zum Thema Molkepulver, Kernenergie, Kälbermast unsachlich äußere, brauche ich mich nicht zu wundern, wenn die weniger informierten Leute draußen emotional und unsachlich reagieren und sagen, jetzt brauche man auch keine Müllverbrennungsanlagen mehr.“ Matthiesen kommt nach Hegemanns Ansicht mit dem Entsorgungsproblem nicht zurecht,

dabei sei es nicht etwa Fünf vor Zwölf, sondern schon später. Es sei falsch gewesen, die Müllentsorgungspläne den Regierungspräsidenten zu übertragen, das müsse das Land wieder an sich ziehen.

Beim Thema „Transrapid“ scheint den CDU-Abgeordneten zu stören, wie schnell die Landesregierung auf ein Nein zusteuert. „Transrapid“ sei eine Technologie, um die uns die ganze Welt beneide, es wäre nach dem Tod des THTR ein weiterer Anachronismus, die Magnetbahn-Technologie in NRW „sterben zu lassen“. Eine Eisenbahntrasse zerschneide die Landschaft mehr als die Transrapid-Strecke auf Stelzen. Hegemann: „Darunter kann sich Flora und Fauna entwickeln.“

Hegemann, der auch dem CDU-Landesvorstand angehört, hat wenig Verständnis für die jüngst in der CDU-Fraktion laut gewordene Kritik am Parteivorsitzenden Norbert Blüm wegen dessen mangelnder Präsenz im Lande. Natürlich wäre es gut, wenn Blüm permanent als Herausforderer von Johannes Rau hier aufträte, aber er sei nun einmal auch Bundesminister für Arbeit und Soziales in Bonn. Hegemann: „Niemand hat die Fähigkeit zur Bilokalität, und Blüm braucht auch nicht auf jeder Katzenkirmes aufzutreten.“

Der Privatmann Lothar Hegemann ist Sammler von Fotoapparaten, seit ihm ein Parteilfreund einst eine Leica geschenkt hat. Seine Dunkelkammer im Haus hat er inzwischen nicht mehr. Jedesmal, wenn er am politikfreien Sonntagabend dort verschwunden sei, habe der Hausseggen schief gehangen. Hegemann ist verheiratet, hat einen siebenjährigen Sohn und führt mit anderen Kollegen in Mülheim eine Versicherungs-Agentur.

Reinhold Michels